

Gehet zu Joseph!

Das neue Jahr.

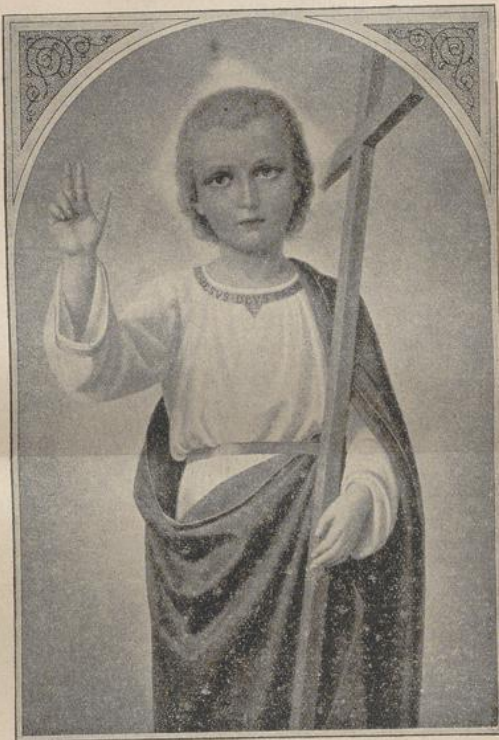
Leise — leise, auf Engelschwingen
Schwebt es herab, und die Glocken klingen,
Um es zu preisen — um es zu grüßen —,
Und es folgen ihm dicht auf lautlosen Füßen
Friede und Kummer —
Glück und Leid —
Wachen und Schlummer,
Schmerz und Freud —
Hoffen und Zagen,
Reichtum und Not,
Segen und Plagen — — —
Leben und Tod!
Und so ziehet es ein — und in heimlichem Beben
Betend sich Herzen und Hände heben
Und wollen dem jungen Jahr entgegen,
Und flehen und beten nur — Segen — Segen!

Gehet zu Joseph!

Ein in Urlaub befindlicher Landsturmmann berichtete uns folgendes: „Am 16. Juni 1916 kam ich aus dem Felde ins Lazarett nach Warschau, wo ich am rechten Knie infolge einer sogenannten Schleimbeutelentzündung operiert wurde. Nach der Operation trat neuer Erguß ein und mußte ich wieder punktiert werden. Nachdem ich acht Wochen in Warschau gelegen hatte, kam ich ins Barackenlazarett nach Thorn. Durch die Anstrengungen der Reise hatte sich wieder Gliedwasser angesammelt und ichien eine neue Punktion notwendig zu werden, die Wunde wurde aber zunächst mit feuchten Umschlägen behandelt. Hier nun kam mir ein Heft vom „Vergißmeinnicht“ in die Hände. Ich las mit Staunen von der Macht der Fürbitte des hl. Joseph, gewann Vertrauen und versprach, falls ich von einer neuen Punktion verschont blieb und Heilung fände, ein Almosen für die Mariannhiller Mission, obgleich ich als armer Krieger und Vater von fünf kleinen Kindern das Geld selber recht notwendig brauche. Sofort trat wesentliche Besserung ein, so daß sich der Stabsarzt nicht genug darüber wundern konnte. Nach wenigen Tagen wurde ich auch dem Lazarett entlassen und mein Erstes in der Heimat war, Ihnen per Zahlkarte das versprochene Almosen einzusenden. Innigen Dank dem hl. Joseph, der mir in so auffallender Weise geholfen!“

Ein Kaplan schreibt: „Durch Novenen zum heiligen Herzen Jesu und zum hl. Joseph habe ich meine Gesundheit wieder erlangt; versprochene Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ geschieht hiermit. Als Almosen sende ich für die Mission durch Posteingahlung 20 Mk. und für ein Heidenkind mit dem Namen „Joseph Otto“ ebenfalls 20 Mk. Dann bittet mich ein im Felde stehender Soldat, ich möchte im „Vergißmeinnicht“ danken U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, sowie dem hl. Joseph und dem hl. Antonius, daß er bis heute gesund und unverletzt blieb. Wenn er glücklich zurückkehrt, will er ein Missionsalmosen senden.“ — „Mein ältester Bruder stand seit Ausbruch des Krieges im Feld. Er hatte schwere Kämpfe mitzumachen, namentlich in der Champagne und bei Verdun, war aber durch Gottes Hilfe immer unverwundet geblieben. Plötzlich bekamen wir die traurige Nachricht, mein Bruder sei am 1. August durch Granatplitter schwer verwundet worden, er habe die hl. Sterbesakramente empfangen und es sei wenig Hoffnung auf Wiedergenesung. In dieser Not wandte

ich mich, aufgemuntert durch die vielen Gebetserhörungen im „Vergißmeinnicht“, vertrauensvoll an den hl. Joseph, hielt eine Novene und versprach, nebst einem Missionsalmosen sobald wie möglich ein Heidenkind auf den Namen Joseph taufen zu lassen. Nach fünf Tagen schrecklicher Ungewißheit traf ein Telegramm ein mit der Meldung, der Zustand habe sich etwas gebessert, doch sei die Lage noch immer bedenklich. Die zweite Nachricht lautete: „Es geht bedeutend besser“; die dritte: „Der Bruder ist außer Gefahr!“ Tausend Dank dem heiligen Joseph! Ein Missionsalmosen liegt bei. Ich bitte für mich und meine Brüder um das Gebet der Mission und der lieben Heidenkinder.“



Im Kreuz ist Heil.

„Seit vollen neun Jahren litt ich an schweren Versuchungen und schrecklichen Skrupeln. Wohl ging ich jeden Sonntag zu den hl. Sakramenten, doch fand ich nie rechten Trost und Mut, im Gegenteil, ich fürchtete immer einen neuen Gottesraub auf dem Gewissen zu haben. Mein Beichtvater durfte mir sagen, was er wollte, nichts tröstete mich. Schon wollte ich den Glauben und alles aufgeben, als ich durch das „Vergißmeinnicht“ neuen Mut schöpfte. Ich nahm meine Zuflucht zur lieben Muttergottes und anderen Heiligen und hielt eine Novene nach der andern. Es ging ein wenig besser, doch der volle Frieden wollte nicht kommen. Endlich bat ich den hl. Joseph um kindlichen Gehorsam gegen meinen Beichtvater. Das half. Seitdem ist Ruhe und Frieden in meine Seele eingekehrt und gehe ich mit Freuden jeden Tag zur hl. Kommunion. Bitte, das zum Troste und zur Belehrung anderer ängstlicher Seelen zu veröffentlichen.“ — „Ich bin Student der Theologie und habe den hl. Joseph schon oft mit Erfolg angerufen, namentlich als es galt, das Staatsexamen zu machen. Jetzt liegt es glücklich hinter mir, und sollte

ich die Gnade haben, Priester zu werden, so soll es mein eifriges Bestreben sein, dem hl. Joseph recht viele wahre Verehrer zuzuführen."

Ein Krieger läßt sich also vernehmen: „Der heilige Joseph und meine sonstigen Schutzpatrone haben mir in diesem langen und blutigen Krieg schon oft geholfen. Von allen Fronten, zuletzt aus Mazedonien, bin ich nicht nur heil und gesund, sondern mit hoher Auszeichnung zurückgekehrt. Als gemeiner Soldat rückte ich ein und bin nun, ohne das Examen als Einjähriger gemacht zu haben, Offizier geworden. Gott und seinen Heiligen sei Ehre und Dank dafür! Jetzt geht es nach Westen zur 5. Armee. Ich bitte um das Gebet, damit ich auch fernerhin Gottes Schutz und Hilfe erfahre." — Ein zweiter Krieger schreibt: „Vielen Dank für Ihren wunderschönen Kalender! Ich habe ihn allerdings erst zur Hälfte lesen können, denn wir hatten die letzten vierzehn Tage Schweres durchzumachen, beständig Alarm, Tag und Nacht patrouillieren, immer Bereitstehen zum Gefecht, kaum ein paar Stunden Schlaf. Endlich ging es los! Wir wurden mit Granaten, Geschossen und Maschinengewehren, zuletzt durch Handgranaten und Infanteriefire feuers förmlich überschüttet. Wir alaubten, keiner von uns würde mit dem Leben davonkommen, doch die liebe Muttergottes, der wir uns empfahlen, hat ihren Mantel über uns ausgebreitet, und unsere Verluste waren verhältnismäßig gering. Maria und der heilige Joseph haben uns oft ganz augenscheinlich geholfen. Ich will von all dem, was ich in diesem Kriege durchgemacht, nur ein paar Beispiele anführen. Eines Tages lagen wir in kurzer Entfernung von der französischen Artillerie. Als Deckung diente uns ein einfacher Sträbengraben. Wir lagen halb im Wasser, und der Feind beschloß uns mit Schnellfeuer von vormittags 1/211 Uhr bis abends 7 Uhr. Tausende und abermals Tausende Granaten schlugen vor und hinter uns ein. Es waren schreckliche Stunden; unser ganzes Bataillon hätte vernichtet werden können, doch am Abend hatten wir nur sechs Leichtverwundete. Der Himmel hatte uns geholfen. Ein anderesmal lagen wir zu 14 Mann im Unterstand, als wir vom Feind plötzlich ein fürchterliches Granatfeuer bekamen. Der ganze Unterstand zitterte und drohte einzustürzen. Rettung schien nicht mehr möglich. Da kam uns der Gedanke, herauszugehen und im Schützengraben der Wand entlang zu streichen. Wir taten es, und wenige Minuten darauf flog der Unterstand in die Luft. Wir wären bei längerem Verweilen alle verloren gewesen, so aber sahen wir uns wie durch ein Wunder gerettet. Gottes Vorsehung sei gepriesen! Schicken Sie mir auch fernerhin das „Vergißmeinnicht" zu; wir lesen es jedesmal mit Freuden."

„Innigen Dank der lieben Muttergottes, dem hl. Joseph und der hl. Mutter Anna für Hilfe in einer Militärangelegenheit (vier Heidenkinder gekauft und Betrag für fünf hl. Messen gespendet), Dank für Hilfe in einer wichtigen Berufsangelegenheit, Dank dem hl. Joseph und dem hl. Antonius für Erhöhung in zwei besonderen Anliegen (13 Mk. Almosen), für den Urlaub meines Mannes (6 Mk. für die Mission), für die Genesung meiner kranken Mutter und sonstige Hilfe in schweren Anliegen (Heidenkind Maria Anna gekauft). Innigen Dank dem hl. Joseph für die Genesung meines Sohnes, für guten Abschluß der Schulzeit und eine passende Anstellung, für Hilfe in einem langwierigen Halsleiden (5 Mk. Almosen), für Hilfe in einer Wohnungsangelegenheit. Eine Oberin schreibt: „Beiliegend 5 Mk. Missionsalmosen zu Ehren des hl. Joseph, der uns aus

verschiedenen Nöten, die wir mit einem Lazarett hatten, sichtbar geholfen." Dank dem hl. Joseph für Abwendung großen Unglückes im Stall, für die Verlesung unseres Sohnes aus dem Schützengraben an eine minder gefährliche Stelle (10 Mk. Almosen), für Befreiung von großen Gewissensängsten."

„Mein im Felde stehender Mann wurde als vermisst gemeldet. Durch eine Nachbarin lernte ich das „Vergißmeinnicht" kennen, wandte mich durch die liebe Muttergottes, sowie den hl. Joseph und hl. Antonius an das göttliche Herz Jesu, ließ eine hl. Messe lesen und begann zwei Novenen. Bei der zweiten Novene erhielt ich von meinem Manne eine Karte, worin er mir meldete, er sei in russischer Gefangenschaft. Ich fuhr mit meinen Andachtsübungen fort, um die Befreiung meines Mannes zu erlangen und wurde tatsächlich erhört. Er wurde ausgetauscht und befindet sich gegenwärtig in einem Heimatlazarett. Ich hatte nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht" 10 Mk. Antoniusbrot versprochen und will den Betrag schicken, sobald es mir irgendwie möglich ist."

„Mein Bruder war im September 1914 durch einen Lungenschuß schwer verwundet worden, hatte jedoch soweit Genesung gefunden, daß er reklamiert werden konnte. Im Mai 1916 sollte er neuerdings eingezogen werden, doch wurde er, nachdem ich mich recht vertrauensvoll an den hl. Joseph gewandt hatte, bloß als garnisonsdienstfähig erklärt. Ich hatte Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht" versprochen und lege aus Dank 5 Mk. für die Mission bei." — „Schicke per Post 100 Mk. für die Mariannhiller Mission zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius für Hilfe in schweren Kriegsgefahren, um ferneren Schutz und glückliche Rückkehr eines Familienvaters. Bitte um Zusendung des Gebetbuches „Die Himmelsleiter". — „Mein Mann war seit einigen Wochen als vermisst gemeldet. Ich wandte mich in meiner großen Not an den hl. Joseph und betete mit meinen Kindern täglich um eine bestimmte Nachricht. Jetzt erfuh ich, mein Mann sei noch am Leben und befinde sich in russischer Gefangenschaft. Beiliegend der Betrag für die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Johannes."

„Ich hatte letztes Frühjahr eine Blutvergiftung an der linken Hand; da ich zudem herzleidend bin, war Schlimmes zu befürchten. Habe dann meine Zuflucht zum hl. Joseph genommen und die Taufe eines Heidenkinds auf seinen Namen versprochen und bin auffallend rasch wieder hergestellt worden." — „Da ich in einem schweren Anliegen nach Anrufung der Fürbitte U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe erhört wurde, sende ich zum Dank dafür ein Kelch-Besum für die Mariannhiller Mission." — Eine Abonnentin aus der Schweiz sandte uns ein Briefchen folgenden Inhaltes: „Mitfolgend übermittle ich Ihnen ein „Fünf Franken-Nötkli" als Antoniusbrot. Es wurde von einem sechseinhalfjährigen Mädchen namens Klara anlässlich ihres Namens-tages für die armen Heidenkinder gesammelt." — Ein Krieger an der Ostfront schreibt: „Herzlichen Dank dem göttlichen Herzen Jesu, sowie der lieben Muttergottes für gnädigen Schutz im Krieg und für Erhöhung in einem besonderen Anliegen."

„Ein vierjähriges Kind lag zwölf Wochen lang schwerkrank darnieder. Es hatte ausgesprochene Genickstarre, und menschliches Bemühen allein hätte es nicht retten können. Nach Anrufung der Fürbitte des heiligen Joseph und des hl. Antonius wurde es wieder gesund" (10 Mk. Almosen). — „Ich sage den im „Vergißmeinnicht"

nicht" so viel erwähnten Heiligen Dank, daß mein Mann von der Front in eine Garnison gekommen ist und mir jetzt die Arbeit besorgen helfen kann." — „Als ich mit einer ausichtslosen Militärangelegenheit zu tun hatte, wandte ich mich an verschiedene Patrone und an die armen Seelen, versprach für letztere die Lesung heiliger Messen, sowie eine Dankandacht zum hl. Joseph und die Taufe eines Heidenkinds. In kurzer Zeit war die Angelegenheit in sehr günstiger Weise für mich entschieden. Veröffentlichung war versprochen.“

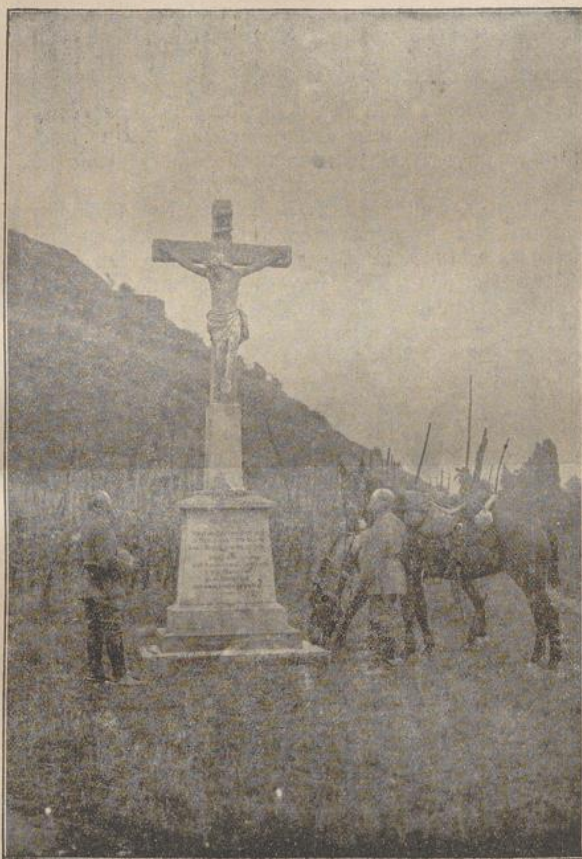
Eine Abonnentin schreibt: „Ich hatte nach dem Tode meines lieben Mannes das Geschäft mit Ueberschuldung übernommen und befand mich daher oft in großer Geldnot, doch jedesmal wurde mir durch Gottes gütige Vorsehung wieder geholfen. Ich wandte mich mit Vorliebe ans göttliche Herz Jesu, aber auch an verschiedene Heilige und ließ zu ihrer Ehre ein Heidenkind taufen, eines zu Ehren der Gottesmutter auf den Namen Maria, ein zweites zu Ehren der seligen Schwester Theresia vom Kinde Jesus auf den Namen Theresia Franziska, ein drittes zu Ehren des hl. Joseph. Später, als mir ganz augenscheinliche Hilfe von oben zuteil geworden war, auch je eines auf die Namen Antonius, Thaddäus, Margareta Macoque und Bernadette. Die Auslagen wurden mir jedesmal reichlich ersetzt; es ging immer so viel Geld ein, daß ich all meinen Verpflichtungen nachkommen konnte. Besondere Hilfe erlangte ich dadurch, daß mir eine Heereslieferung übertragen wurde. Ich bitte, dies im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen und lege als Bitte in einem Seelenanliegen nochmals 30 Mk. bei, teils für ein Heidenkind (Theresia), teils für hl. Messen zum Troste der armen Seelen.“

„Dank der lieben Gottesmutter, sowie dem hl. Joseph und hl. Antonius für die Heilung eines schlimmen Fußleidens (Heidenkind Joseph Anton gekauft), für Glück und Segen im Stall (5 Fr. Alm.), für Besserung eines krankhaften Zustandes (Heidenkind gef., 13,50 Fr. zu Messen für die armen Seelen gespendet, und 5 Fr. Antoniusbrot). Dank dem hl. Joseph und den armen Seelen, daß sie meinem leidenden Sohne geholfen (8 Fr. Almosen), Dank für die Befreiung eines 13jährigen Jünglings von schwerem Kopfleid (der Arzt hatte schon alle Hoffnung auf Genesung aufgegeben), für Genesung von schwerem Herzleiden und friedliche Beilegung eines Familienstreites (30 Mk. für die Mission), für Hilfe in einer Erstickungsgefahr, für die Gnade einer guten hl. Beicht (6 Mk. Missionsalmosen), für den Urlaub meines Mannes, der schon 18 Monate im Feld stand (ich hatte ein Heidenkind und eine Novene zu Ehren des hl. Joseph versprochen). Dank der Fürbitte des hl. Joseph, des hl. Antonius, Clemens Hofbauer und der 14 hl. Nothelfer bin ich im Laufe der Kriegszeit in mehreren Anliegen erhört worden“ (5 Mk. Antoniusbrot).

„Ich wurde im Alter von 36 Jahren von einem Weh befallen, das anfangs nur selten auftrat, später aber alle 14 Tage wiederkehrte. Da ich wußte, daß menschliche Hilfe dagegen nicht zu finden sei, wandte ich mich an meine himmlischen Patrone, hielt mit neun Knaben eine Novene und gab ein Missionsalmosen von 20 Fr. mit der Bitte, daß auch neun schwarze Kinder für mich eine Novene halten möchten. Seitdem kehrte nur zweimal ein kleiner Anfall wieder, und seit einigen Monaten blieb

ich davon gänzlich frei. Aus Dank sende ich mit meiner Schwester abermals ein größeres Almosen zum Unterhalt der armen Heidenkinder; auch bitte ich, mir vier Exemplare von der „Himmelsleiter“ zu senden.“

„Vorigen Sommer fiel unser achtjähriges Kind hoch vom Dache herab. Anfangs meinten wir, es sei tot; es kam jedoch wieder zu sich, fühlte aber einen eigentümlichen Schmerz im Kopf. Ich versprach zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius ein Missionsalmosen von 10 Fr., und seitdem ist unser Kind wieder vollständig gesund; nicht die geringste üble Folge ist von dem schweren Fall zurückgeblieben.“ — „Ein Pfarrer



Hong, Berlin W. 57. Morgenandacht in den Vogesen. Hofphot. Eberth, Cassel.

war schwer lungenleidend; er hatte Fieber, litt an Lungenblutung und mußte von Oktober 1915 bis März 1916 das Bett hüten. Ich, seine Pflegerin, hatte alle Hoffnung auf Genesung aufgegeben. Anfangs März las er wieder die hl. Messe, desgleichen am Feste des heiligen Joseph, als aber Tags darauf wieder eine Blutung mit Fieberanfällen auftrat, versprach er den Betrag von 25 Fr. zur Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Joseph Georg. Die ersehnte Hilfe blieb nicht aus, denn seit 1. Mai liest er täglich die hl. Messe, und das Fieber ist fort.“

„Mein Bruder stand anfangs Juli in heißen Kämpfen an der Ostfront. Da kam die Nachricht, er sei vermißt. Ich hielt mehrere Novenen und betete viel zu den im „Vergißmeinnicht“ so oft genannten Patronen, speziell auch zur hl. Barbara und den 14 hl. Nothelfern; auch

ließ ich hl. Messen lesen. Mein Vertrauen wurde zunächst auf eine harte Probe gesetzt, doch ich ließ mich nicht irre machen und betete noch länger und inständiger. Da — es war am 28. August 1916 — kam eine von meinem Bruder eigenhändig geschriebene Karte, worin er schrieb, er sei in russische Gefangenschaft geraten, doch es gehe ihm gut und seine Wunde heile rasch. Lege aus Dank noch 5 Mk. Antoniusbrot bei und 5 Mk. zu heiligen Messen.“ — „Meine Tochter hatte den unseligen Entschluß gefaßt, Europa zu verlassen und befand sich bereits in einer fernen Hafenstadt. In dieser Not rief ich mit meinen Angehörigen die hl. Familie an, sowie den hl. Antonius und die armen Seelen; zugleich versprach ich Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Unser Gebet wurde erhört, die Tochter kehrte zurück, und ich selbst erfülle nun mit Freuden mein Versprechen.“ — „Der liebe Gott hatte mir bisher fünf Knaben geschenkt; ich wandte mich an den hl. Joseph, versprach die Taufe eines Heident Kindes auf seinen Namen und bin nun meinem stillen Wunsche gemäß Mutter eines gesunden Mädchens geworden. Gott und seinen Heiligen sei Dank!“

„Innigen Dank dem hl. Joseph für den glücklichen Verlauf einer Nasenoperation, für die Befreiung von einem hartnäckigen Rheumatismus (10 Mk. Alm.), für glücklich erlangten Urlaub, für den Schutz eines Kriegers in vielen und schweren Gefechten; er wurde zwar voriges Jahr verwundet, steht nun aber als geheilt neuerdings an der Front. Bei glücklicher Rückkehr will ich ein Heident Kind taufen lassen. Dank für eine gute Stellung (3 Mk. Antoniusbrot), für wiedererlangte Gesundheit, für ein glücklich bestandenes Examen! Sende 10 Mk. als Dankagung zu Ehren des hl. Herzens Jesu, da ich durch die Fürbitte der lieben Gottesmutter, sowie des hl. Joseph und des hl. Antonius Erhöhung in einem Anliegen gefunden. Beiliegend 5 Mk. Missionsalmo sen um glückliche Rückkehr meines Sohnes aus dem Kriege. Er hat bisher noch keinen Urlaub bekommen; einer meiner Söhne ist schon dem Heldentod gestorben und ein zweiter hat im Krieg das rechte Auge verloren.“

„Mein Mann machte im letzten Hochsommer die schweren Kämpfe gegen die Engländer mit und ließ einmal längere Zeit nichts mehr von sich hören. Ich ließ drei hl. Messen zu Ehren des hl. Joseph lesen, gab 5 Mk. Antoniusbrot und zahlte 21 Mk. für ein Heident Kind. Kurz darauf habe ich wieder gute Nachricht von meinem Manne bekommen; auch in einer schwierigen Rechnungsache wurde mir geholfen.“ — „Ich habe drei Neffen im Feld; namentlich wegen eines Neffen waren wir in großer Sorge. Er stand in erster Linie an der Front, hatte Furchtbares mitzumachen und wurde zuletzt als verwundet und vermißt gemeldet. Jede nähere Nachricht blieb aus, nur die aufregendsten Gerüchte wurden uns zugetragen. Ich war schon vorher herz- und nervenleidend, und dazu gesellten sich jetzt furchtbare Kopfschmerzen, so daß ich fast fürchtete, irrsinnig zu werden. Mein einziger Trost blieb das Gebet. Ich wandte mich außer den im „Vergißmeinnicht“ so viel erwähnten Patronen auch an den hl. Schutzengel und den seligen Ludwig Grignon, und hatte den Trost, daß nach sechs Wochen bangen Wartens ein beruhigender Brief anlangte. Mein Nefse schrieb, er sei zwar in russischer Gefangenschaft, doch es gehe ihm gut. Seitdem hat sich auch mein Kopfleidn wesentlich gebessert. Gott sei Dank für alles!“

„Meine Tochter war von übelgesinnten Leuten unschuldig angezeigt worden. Es folgten verschiedene gerichtliche Untersuchungen, die Sache zog sich sieben

Monate in die Länge, und meine Aufregung war groß. Jeden Tag opferte ich bei der hl. Messe den schmerzhaften Rosenkranz auf, auch bestürmte ich das göttliche Herz Jesu und versprach 20 Mk. Antoniusbrot; überdies wollte ich jedes Jahr am 19. März und 13. Juni eine hl. Messe lesen lassen. Menschliche Hilfe schien ausgeschlossen, doch mein Vertrauen wankte nicht. Es kam die Gerichtsverhandlung und sie endigte mit einer glänzenden Freisprechung meiner Tochter. Gott und seinen Heiligen sei Dank! Ein Missionsalmo sen liegt bei.“ — „Ich litt seit mehreren Monaten an einem Augenübel. Bei einer Untersuchung in München erklärte der Arzt, ich müsse operiert werden. Ich ging in die Klinik; nach acht Tagen fragte ich die Krankenschwester, ob es gegen mein Leiden nicht ein Hausmittel gebe. Die Antwort war: „Nein, da muß eine Operation vorgenommen werden.“ Nun begann ich eine Novene, wandte mich ans göttliche Herz Jesu, sowie an die Fürbitte des hl. Joseph und des hl. Erzengels Raphael, und kann nun versichern, daß das Übel ohne Operation fast ganz verschwunden ist. Lege aus Dank 5 Mk. als Missionsalmo sen bei.“

„Vor einem Vierteljahre erkrankte meine Tochter plötzlich an einem schweren Leiden; alle Heilversuche schlugen fehl. Schon wollte ich die Hoffnung aufgeben, als ich gelegentlich eines Besuches bei Verwandten das „Vergißmeinnicht“ kennen lernte. Ich gewann Vertrauen, wandte mich an die liebe Muttergottes und an den hl. Joseph und ließ drei hl. Messen zum Troste der armen Seelen lesen; überdies begann ich eine Novene und versprach im Falle der Erhöhung Veröffentlichung im genannten Missionsblättchen. Tatsächlich besserte sich das Befinden meiner Tochter und gegenwärtig ist sie so ziemlich wieder hergestellt. Möchten sich doch recht viele Notleidende an die genannten Patrone wenden! Bitte, meine Tochter und auch meinen bresthafte n Sohn in den Mariannhiller Meßbund aufzunehmen.“ — „Bei Ausbruch des Krieges versprach ich ein Missionsalmo sen von 5 Mk., falls der liebe Gott meinen Schwager seinen Kindern erhielte. (Die Mutter war wenige Monate zuvor gestorben.) Heute erfülle ich mein Versprechen mit Dank. Mein Schwager kam zwar an die Front, wurde dann aber krank, kam zurück, weilt jetzt im Urlaub und kann wieder seinem Berufe nachleben.“

„Innigen Dank dem hl. Joseph für die Genesung unseres dreijährigen Knaben, der an Nierenentzündung schwer erkrankt war (5 Mk. Alm.), für die Rückkehr meiner zwei Brüder zum katholischen Glauben, für Hilfe in einer schweren Hals- und Magenkrankheit (Heident Kind Karolina gekauft), für Hilfe in einer Erbschaftsangelegenheit. Sende 20 Mk. Missionsalmo sen zu Ehren des hl. Wendelin und des hl. Antonius für Abwendung drohenden Unglückes vom Stall, sowie 10 Mk. zu vier hl. Messen nach meiner Meinung. Dank dem hl. Joseph und hl. Antonius für die Genesung meiner schwerkranken Mutter, für die Erhaltung des Klosterberufes, für Linderung eines Gichtleidens (Heident Kind Theresia gekauft). Sende 10 Mk. Almo sen für die gute Erledigung einer wichtigen Militärangelegenheit, 5 Mk. dafür, daß unser Kind sprechen lernte; beiliegend 5 Mk. Missionsalmo sen und 2 Mk. für eine hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph um glückliche Rückkehr meines Mannes aus dem Krieg. Innigen Dank dem hl. Joseph für Ehrenrettung und die Erhaltung des guten Namens, für die Genesung unserer schwerkranken Tochter (10 Mk. Alm.), für günstigen Hausverkauf unter schwierigen Verhältnissen“ (8 Mk. für die Mission).

Drum, wer immer in leiblicher oder geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph; ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus!

St. Antonius hat geholfen.

Eine Abonnentin schreibt: „Meine Tochter wurde plötzlich von schwerem Nervenleiden und Herzkrämpfen befallen. In meiner Angst nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius und versprach im Falle der Erhörnung 11 Mk. Antoniusbrot. Gott und dem lieben Heiligen sei Dank, denn die Krampfanfälle haben sich seit jener Zeit nicht mehr wiederholt.“

„Mein Mann hatte im Kriege Schweres durchzumachen, zeitweilig wurde das feindliche Artilleriefeuer so überaus heftig, daß er glaubte, ein Entrinnen sei nicht mehr möglich. In dieser Not rief ich die Fürbitte des hl. Antonius an und versprach, falls er heil davontäme, ein Heidenkind taufen zu lassen. Mein Vertrauen wurde belohnt; er blieb unverletzt, und ich wünsche nur, daß der hl. Antonius auch fernerhin sein Beschützer sein möge.“

„Ich vermißte längere Zeit ein recht teures Kleinod, das ich an meinem Kommunionstag als Andenken erhalten hatte; alles Suchen war vergebens. Zuletzt wandte ich mich, aufgefordert durch die vielen Berichte des „Vergißmeinnicht“ an den hl. Antonius, den Wiederbringer verlorener Sachen. Kurz darauf glückte es mir das Gesuchte zu finden. Auch sonst hat mir der große Heilige schon wiederholt geholfen, weshalb ich ihm öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche. Ein kleines Missionsalmosen liegt bei.“

„Sende durch Einzahlungsschein den Betrag von 25 Fr. zur Taufe eines Heidenkinds. Die Spende erfolgt zu Ehren des hl. Antonius als Dank für Erhörnung in einem schweren Anliegen.“ — „Eine Frau verlor ihren Ehering. Nach einer Novene zum hl. Joseph und hl. Antonius wurde er wieder gefunden.“ (9 Mk. Alm.) — „Anbei 10 Mk. Antoniusbrot für Beseitigung einer Plage. Veröffentlichung war versprochen.“ — „Als ich in großer Not war, riet mir meine Freundin, meine Zuflucht zum hl. Antonius zu nehmen. Ich befolgte den Rat und fand ganz auffallende Erhörnung. Lege aus Dank den Betrag von 20 Mk. bei, teils als Antoniusbrot, teils für hl. Messen zum Troste der armen Seelen.“

„Dank dem hl. Antonius für die Abwendung schweren Unglücks im Stall.“ (10 Mk. Antoniusbrot.) — „Meine Schwester verlor in hohem Grade ihre Uhr; kaum hatte sie den hl. Antonius um Hilfe angerufen, so glückte es ihr, sie wieder zu finden. Mir selbst war am letzten Frühling Uhr und Kette im Werte von 30 Franken abhandeln gekommen. Ich ließ zwei hl. Messen zu Ehren des hl. Antonius lesen und kam nach einiger Zeit darauf, daß ein Nachbarskind sie mir entwendet hatte. Inzwischen hatte das Kind, aus Furcht, seine Tat möchte

offenbar werden, die Uhr vernichtet. Die Eltern erfuhrn trotzdem von der Sache und haben mir sofort den ganzen Wert zurückerstattet, wofür ich dem hl. Antonius öffentlich meinen innigsten Dank abstatte. Bitte mir noch zwei Exemplare der „Himmelsleiter“ zu schicken.“

Vater Elend.

Eines Tages kamen die Apostel Petrus und Paulus auf ihrer Wanderung in einen großen, dunklen Wald. Die Nacht brach herein, und die beiden Wanderer waren müde und schläfrig und sahen sich sehnüchlich nach einem Hause um, wo sie eine Nachtherberge finden konnten, denn die Luft war kalt und rauh. Endlich erblickten sie eine erbärmliche, kleine Hütte. Froh lenkten sie ihre Schritte nach derselben zu, klopfen an und wurden von dem Besitzer der Hütte eingelassen, welcher sich als „Vater Elend“ vorstellte. Er vermochte ihnen nichts anderes



Alles vom Christkind.

als ein paar halb verfaulte Gebund Heu als Lagerstätte zu bieten, aber seine Gäste waren nicht verwöhnt, und es war immer noch besser, als in Wind und Wetter draußen auf der bloßen Erde zu liegen.

Am nächsten Morgen waren die Apostel Petrus und Paulus früh auf den Beinen. Sie bedankten sich bei ihrem Wirt und wollten ihn mit einigen kleinen Silbermünzen belohnen; aber er wollte nichts annehmen.

„Ihr könnt mir etwas anderes als Geld geben,“ sagte er. „Seht, ich habe meine liebe Not, um die Leute von meinem Apfelbaum, den Ihr da draußen seht, fernzuhalten. Könnt Ihr heiligen Männer nicht dem Baum die Kraft geben, jeden festzuhalten, der einen Apfel davon gepflückt hat, so daß er nicht wieder ohne meine ausdrückliche Erlaubnis davon fortkommen kann?“

Für die beiden Apostel war dies eine Kleinigkeit. Sie erfüllten seinen Wunsch und gingen weiter.

Nicht lange darauf, im Frühjahr, kam der Tod, klopfte bei „Vater Elend“ an und frug: „Bist du fertig für die große Reise?“

„Ja,“ antwortete er, „aber ich möchte doch gern vorher noch einmal von meinen Äpfeln kosten.“

„Ja, ja,“ sagte der Tod. Die Bitte soll dir gewährt werden. Im Herbst komme ich also wieder.“ Und somit ging er seiner Wege.

Im Herbst kam er wieder, klopfte dreimal an die Tür und sagte: „Bist du jetzt bereit?“